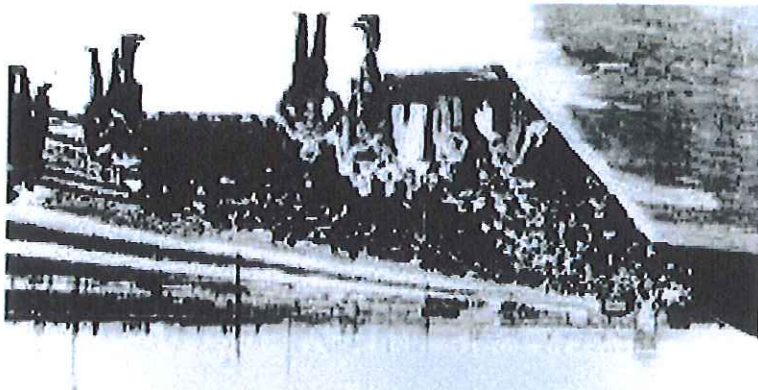


Scène 2

Personen: Der Mann, ein anderer Deportierte.

Drei Tage nach der Ankunft des Mannes im Lager, am Abend. Der Mann sitzt in einer Baracke. Ein anderer Deportierter fängt an, mit ihm zu sprechen.



L'appel et le „tri“ à Auschwitz

DEPORTIERTER: Seit wann bist du hier?

MANN: Drei Tage, und du ?

DEPORTIERTER: Ich weiß es nicht mehr... Wahrscheinlich seit einer Ewigkeit. Du siehst wirklich wie ein Freund von mir...

MANN: Wladislaw ? Du bist der Wladislaw!

DEPORTIERTER: Ja, das bin ich! Du bist also der Aleksander!

MANN: Genau! Ich hatte dich nicht erkannt, du bist so mager geworden. Wie alle andere hier.

DEPORTIERTER: Sicherlich hast du schon gesehen, was man hier isst: nur Brotkranten und Suppe, die heller als Wasser ist. Wir verhungern hier, du hast Glück, noch vollschlank zu sein.

MANN: Ich bin erst seit drei Tagen hier, ich hatte noch nie so Hunger in meinem Leben.

DEPORTIERTER: Und leider gewöhnt sich man nie daran. Der Hunger wird dich nicht schlafen lassen, er wird dich Tag und Nacht verfolgen.. Weiß du, ob die Leute wissen, dass diese Lager existieren?

MANN: Ich habe nie gedacht, dass die Gerüchte über diese Lager stimmten, bis ich hier geraten bin. Ich habe geofft, dass diese Lager im Osten nur in unseren schlimmsten Alpträumen existieren würden.

DEPORTIERTER: Leider wirst du sehen, dass sie noch schlimmer als in Alpträumen sind. In diesem Lager betrachten sie uns weder als Menschen, noch als Untermenschen wie im ganzen Europa heutzutage.

Für sie sind wir nur eine Nummer.

Der Mann schaut auf die Nummer, die auf seinem Unterarm tätowiert ist.

DEPORTIERTER: Genau diese Nummer. Und was glaubst du, dass es für sie bedeutet, eine Nummer auf einer Liste auszulöschen? So rechtfertigten sie auch wie sie uns behandeln.

MANN: Ich werde diese Bedingungen nicht lange ertragen. Um vier Uhr von den Schreie der Kapo und der SS aufgeweckt zu werden, um dann zwei Stunden in der Kälte zu stehen ist wahrscheinlich das schwerste für mich.

DEPORTIERTER: Ich habe schon mehrere Male Leute gesehen, die auf diesen Appellplätzen erschossen wurden, weil sie nicht mehr stehen konnten. Und das angebliche Brot, das sie uns vor dem Appell geben, ermöglicht uns selten, genug Kraft für den ganzen Tag zu haben.



Intérieur d'un baraquement

MANN: Ich schätze mich noch glücklich, einen ganzen Arbeitstag ertragen zu können.

DEPORTIERTER: Du stellst dir noch nicht vor, wie die Arbeit hier schwierig sein kann. Sie benutzen Arbeit als Folterinstrument und als Massenmordmittel. Du hast vermutlich schon Leiche auf der Lagerstraße gesehen.

MANN: Ja, niemand kümmert sich um sie, und jeder geht an ihnen vorbei ohne sie zu betrachten.

DEPORTIERTER: Hier sieht man, dass sie ihr Ziel erreichen: wir verlieren immer mehr das Wert des menschlichen Lebens.

Schweigen.

MANN: Ich hoffe mindestens, dass meine schwangere Frau und mein Kind nicht das gleiche Schicksal wie ich erleiden.

DEPORTIERTER: Wo sind sie? Noch zu Hause?

MANN: Nein, sie sind mit mir mit dem Zug angekommen. Ich habe sie zum letzten Mal auf dem Gleis gesehen. Sie sind in einen LKW eingestiegen.



La potence et les condamnés

Schweigen.

DEPORTIERTER: Ich sehe oft diese LKWs, die tief im Lager hinfahren. Schreckliche Gerüche stammen aus diesem Teil des Lagers ...

MANN: Ich habe dort schon Feuer gesehen... Was geht dort eigentlich vor? Bitte antworte mir...

DEPORTIERTER: Niemand weiß es... ich weiß nur, dass diejenigen die dort hingehen, nie zurückkehren.